

Förderverein spendet Schallwellengerät

Freunde und Förderer des Kreiskrankenhauses übergeben der Physiotherapie am KKA neue Ausstattung

Alsfeld – Den Bedarf erkannt, dann schnell und unkompliziert gehandelt – das fasst den Weg zur neuesten Spende des Vereins „Freunde und Förderer des Kreiskrankenhauses Alsfeld“ kurz und bündig zusammen. „Daher freuen wir uns sehr, heute das moderne Schallwellengerät an die Amandus Physiotherapie am Kreiskrankenhaus in Alsfeld (KKA) zu übergeben“, sagt der Vorsitzende des Fördervereins Holger Feick. Denn gemeinsam mit seinen Vorstandskollegen Dr. Stef-

fen Lancee und Eckhard Hermann ist er in die KKA-Physiotherapie gekommen, um dort das Novafon max+ zu übergeben.

Gerät verspricht Schmerzlinderung

Dort erwarten Patrick Botthof-Boß, Leitung der Physiotherapie am KKA, Stellvertreterin Jacintha Leib und Nadine Hellmund, Assistenz der Geschäftsführung, das Trio. Und ziemlich schnell wird deutlich, dass viel



Holger Feick (r.) übergibt mit Dr. Steffen Lancee (4. v.r.) und Eckhard Hermann (2. v. l.) das Schallwellengerät an Patrick Botthof-Boß (2. v. r.), Jacintha Leib (l.) und Nadine Hellmund. KKA

in dem Gerät steckt. „Wir besitzen schon ein Schallwellengerät, das bei Patienten und Therapeuten gleichermaßen beliebt ist“, sagt Patrick Botthof-Boß. Denn es verspricht Schmerzlinderung, Nervenstimulation und somit Linderung bei neurologischen Symptomen, führt er weiter aus. Mit einem vibrierenden Kopf stimuliert das Gerät das Gewebe bis in tiefe Schichten und fördert so die Heilung oder hilft bei neurologischen Problemen. „Das Schallwellengerät kommt

etwa beim Tennisarm zum Einsatz, um Muskeln zu stimulieren, kann aber ebenso bei kribbelnden Beinen Abhilfe schaffen“, weiß der Experte. Auch bei der postoperativen Narbenbehandlung, bei Problemen am Sehnenapparat oder dem Bindegewebe kommt das Novafon max+ stationär und ambulant zum Einsatz. „Genau für diese direkte, sinnvolle Hilfe ist der Förderverein angetreten. Es freut uns, dort zu unterstützen, wo es sinnvoll und hilfreich ist“, betont Holger Feick. pm